Wirtschaftsausblick Winter 2016/17 - Aserbaidschan

17.01.2017

Inhalt

- Wirtschaftsentwicklung: BIP könnte 2017 weiter sinken
- Investitionen: Staatliche Investitionsausgaben nochmals massiv gekürzt
- Konsum: Verbraucher müssen den Gürtel enger schnallen
- Außenhandel: Währungsabwertung und schlechte Konjunktur drosseln Importe

Niedrige Ölpreise belasten / Talsohle wird voraussichtlich erst 2017 erreicht / Fabian Nemitz

Almaty (GTAI) - Das von Öl- und Gasexporten abhängige Aserbaidschan leidet unter den niedrigen Preisen für Energieträger. Die Exporterlöse haben sich seit 2013 mehr als halbiert. Die gekürzten staatlichen Ausgaben, die unsichere Wirtschaftslage, die Krise im Bankensektor und die Gefahr einer erneuten sprunghaften Abwertung lähmen die Wirtschaft. Nach einem erwarteten Minus von real 3,0% im Jahr 2016 könnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2017 nochmals leicht zurückgehen.

Wirtschaftsentwicklung: BIP könnte 2017 weiter sinken

In den ersten zehn Monaten 2016 ist das BIP Aserbaidschans real um 3,7% gesunken (Nichtölsektor: -5,5%), so die Angaben des Statistikamts. Hauptgrund sind die um 26,3% geschrumpften Bruttoanlageinvestitionen, hinter denen wiederum die eingebrochene Bauwirtschaft (-27,4%) steht. Auf den Sektor entfielen im genannten Zeitraum 72,4% der Kapitalanlagen. Im positiven Bereich bewegten sich dagegen die Landwirtschaft (+1,8%) und der Einzelhandel (+2,1%). Die Industrieproduktion ging um 0,2% zurück. Während der Ertrag im Ölsektor um 0,7% kontrahierte, konnten die übrigen Industriezweige ihren Output um 3,4% steigern.

Für das Gesamtjahr 2016 rechnet die Regierung mit einem BIP-Rückgang von 2,8%. Das Forschungsinstitut CESD erwartet ein Minus von 3,0%. Auch 2017 wird die aserbaidschanische Wirtschaft laut CESD schrumpfen (-0,7%). Die Regierung (+1,0%) und der Internationale Währungsfonds (IWF, +1,4%) hingegen prognostizieren ein Ende der Rezession. Ein entscheidender Faktor bleibt die Entwicklung der Ölpreise.

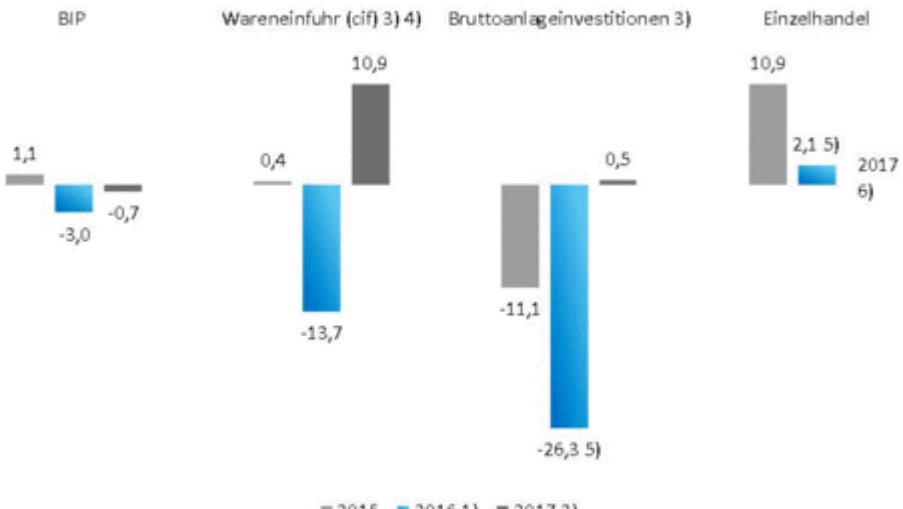
Allerdings wird das nominale BIP gerechnet in US-Dollar Ende 2016 voraussichtlich auf weniger als die Hälfte des Wertes von 2014 fallen (2014: 75,2 Mrd. US$; Prognose des IWF für 2016: 35,7 Mrd. $). Hintergrund dieses starken Rückgangs sind zwei Abwertungen des Aserbaidschan-Manat (AZN) im Februar und Dezember 2015 sowie die Aufgabe des festen Wechselkurses. Nachdem der AZN im Zuge der Abwertungen gegenüber dem US-Dollar um rund die Hälfte an Wert verloren hatte, setzte sich die Talfahrt im Laufe des Jahres 2016 weiter fort.

Angesichts der seit Mai 2016 wieder schrumpfenden Währungsreserven und des wachsenden Zahlungsbilanzdefizits besteht die Gefahr einer erneuten sprunghaften Abwertung. Den Problemen im Devisensektor entgegnet der Staat mit Maßnahmen zur Begrenzung des Fremdwährungsabflusses. Dazu zählt ein im September 2016 eingeführter Importstopp für Beschaffungen staatlicher Verwaltungen, der bis 1.1.18 gilt. Hinzu kommen Beschrän-

kungen bei der Devisenausfuhr und Zollerhöhungen für Nahrungsmittel und Baustoffe. Diese Bestimmungen dienen gleichfalls der Förderung der lokalen Wirtschaft.

Kritisch ist die Lage im Bankensektor. Im Jahresverlauf 2016 schlossen rund ein Duzend Geldhäuser. Laut der Ratingagentur Moody's droht bis Ende 2016 ein Anstieg der notleidenden Kredite auf 25% des Gesamtportfolios. Die Banken haben die Kreditvergabe stark eingeschränkt. Am 14.9.16 hob die Zentralbank den Leitzins von 9,5 auf 15,0% an.

Wirtschaftliche Entwicklung Aserbaidschans 2015 bis 2017
(reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



1) Schätzungen; 2) Prognosen; 3) Wareneinfuhr; 4) nominale Veränderung; 5) Januar bis Oktober 2016 im Vergleich zur Vorjahresperiode; 6) keine Angaben

Quellen: Staatliches Komitee für Statistik, Zollkomitee, CESD, IWF, Economist Intelligence Unit
© 2016 Germany Trade & Invest

MKT201701168020.14

Im Budgetplan für 2017 sieht die Regierung um 13,8% gekürzte Gesamtausgaben auf 10,2 Mrd. $ vor. Sie plant mit einem Ölpreis von 40$/Barrel. Zum Vergleich: Im Rekordjahr 2013 lagen die Ausgaben noch bei 24,5 Mrd. $. Zugute kommen Aserbaidschan die Reserven im Ölfonds SOFAZ (Stand 1.10.16: 35,8 Mrd. $; +6,7% seit Anfang 2016). Laut CESD will die Regierung die Entnahmen aus dem Fonds 2017 um 23% kürzen. Der Anteil der SOFAZ-Transfers an den gesamten Budgeteinnahmen wird 2017 bei 38,2% liegen.

Wirtschaftliche Eckdaten Aserbaidschans

Indikator	2014	2015	2016 1)	Vergleichsdaten Deutschland 2015
BIP (nominal, Mrd. US$)	75,2	53,0	35,7	3.357,6
BIP pro Kopf (US$)	7.991	5.559	3.759	41.147
Bevölkerung (1.1.; Mio.)	9,59	9,71	9,78 2)	81,6
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 US$ = AZN)	0,7843	1,0371	1,5820 3)	-

1) Schätzung; 2) Stand: 1.9.16; 3) Durchschnittskurs für Januar bis November 2016

Quellen: Staatliches Komitee für Statistik, Zentralbank, IWF, Statistisches Bundesamt

Investitionen: Staatliche Investitionsausgaben nochmals massiv gekürzt

Nach einem Rückgang um real 11,1% im Jahr 2015 sind die Bruttoanlageinvestitionen in den ersten zehn Monaten 2016 weiter um 26,3% auf 11,9 Mrd. AZN (rund 7,6 Mrd. $) eingebrochen. Von staatlicher Seite werden 2017 kaum Investitionsimpulse kommen. Der Budgetplan sieht für 2017 eine Kürzung der Kapitalausgaben um 40,7% auf 1,15 Mrd. $ vor (2013: 8,86 Mrd. $; 2016: 1,95 Mrd. $). Trotz der schwierigen Lage rechnet die Economist Intelligence Unit für 2017 (+0,5%) und 2018 (+2,0%) mit leichten Zuwächsen bei den Bruttoanlageinvestitionen.

Chancen bieten sich im Öl- und Gassektor. Dies gilt insbesondere für das 39 Mrd. $ teure Großprojekt "Südlicher Gaskorridor", das die Lieferung von aserbaidschanischem Gas aus dem Feld Shah Deniz-2 nach Europa ab 2020 vorsieht. Hinzu kommen Vorhaben in der Petrochemie sowie Investitionen in die Modernisierung und den Ausbau der Infrastruktur (Straßenbau, Gleiserneuerung, Wasser/Abwasser, Bewässerung, Stromwirtschaft und Abfallmanagement), für die Kofinanzierungen internationaler Geber bereitstehen. Profitieren will Aserbaidschan von seiner günstigen Lage als Drehscheibe zwischen Ost und West sowie Russland und dem Iran.

Ausgewählte Großprojekte in Aserbaidschan

Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. US $) *)	Projektstand	Anmerkung/Ansprechpartner
Komplex für Öl- und Gasverarbeitung, Garadagh/Baku (OGPC), darunter in 1. Projektphase: Gasraffinerie (10 Mrd. cbm/Jahr), Petrochemiekomplex (570.000 t Ethylen/Jahr, 120.000 t Propylen/Jahr, 570.000 t Polyethylen (LLDPE, HDPE))	circa 4.000 (1. Phase)	in Vorbereitung; Klärung der Finanzierung bis Ende 2017 vorgesehen	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR
Modernisierung/Ausbau der Raffinerie H. Aliyev Baku (Ausbau der Ölverarbeitung von 6 Mio. auf 7,5 Mio. t/Jahr, Produktion von Benzin/Euro-5-Norm und ab Mitte 2018 von Bitumen und Schmierstoffen)	1.500 bis 1.700	Realisierung: 2016 bis 2020	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR; FEED-Partner: Amec-Foster Wheeler; Auftragnehmer u.a. Air Liquide, Pörner Gruppe, KT Kinetics Technology
Neuer Seehafen, Aljat/Baku (Umschlagskapazität pro Jahr: 10/17/25 Mio. t/1./2./3. Phase)	1.100	Abschluss der 1. Phase 2017	Hauptauftragnehmer: OAO Azerkorpu (Evrascon), http://portofbaku.com
Modernisierungsprogramm für Stromnetze und Umspannwerke	circa 1.000	in Vorbereitung; geplanter Abschluss 2022	Nationaler Stromnetzoperator Azerishiq, http://www.azerishiq.az ▸; Kredit der ADB über 750 Mio. $
Ammoniak/Harnstoffwerk, Sumgait (Kapazität: 1.200 t Ammoniak und 2.000 t flüssiger und Granulatharnstoff/Tag)	rund 750	Realisierung: 2015/16 bis 2018	SOCAR; EPC-Auftragnehmer: Samsung Engineering; Projektmanagement Neste Jacobs
Werk für 180.000 t Polypropylen/Jahr (1. Phase) und 120.000 t Polyethylen (high density)/Jahr (2. Phase) im Chemieindustriepark Sumgait	750	Realisierung: 2016 bis 2020	SOCAR-Polimer; EPC-Auftragnehmer: Technip
Bau eines Flachglaswerks im Chemieindustriepark Sumgait	rund 95	Vertragsunterzeichnung im Oktober 2016; geplante Inbetriebnahme: Ende 2018	AzerFloat und Horn Glass Industries AG
Bau des Arzneimittelwerks Hayat Pharm im Industriepark Pirallahi	74	Beginn der Infrastrukturarbeiten Ende 2016	Investoren: Azerbaijan Investment Company (10% der Anteile), Vita-A LLC (45%), R-Pharm (Russland, 45%)

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Staatliches Ausschreibungsportal: http://tender.gov.az ▸

Informationen zu aktuellen geberfinanzierten Projekten unter http://www.gtai.de/aserbaidschan, ▸ "Ausschreibungen" und "Entwicklungsprojekte".

Konsum: Verbraucher müssen den Gürtel enger schnallen

Die Währungsabwertung sowie die schlechte Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage lasten auf der Kaufkraft und dem Konsum in Aserbaidschan. Laut Statistikkomitee sind die Einzelhandelsumsätze in den ersten zehn Monaten 2016 real um 2,1% auf 23,9 Mrd. AZN (rund 15,2 Mrd. $) gestiegen. Umgerechnet in US-Dollar ergibt sich gegenüber der Vorjahresperiode jedoch ein nominaler Rückgang um rund ein Fünftel. In den ersten drei Quartalen 2016 gab die Bevölkerung 78,6% ihrer Einkommen für Konsumgüter aus (2015: 72,1%). Laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) zählten 2013 knapp 20% der Bevölkerung zur Mittelklasse. Inzwischen könnte sich die Quote halbiert haben. Chancen in hochpreisigen Segmenten bieten sich aber aufgrund der großen Einkommensdifferenzierung, die sich auch im Stadtbild von Baku mit seiner Vielzahl von Luxusläden und teuren Autos widerspiegelt.

Laut Angaben des Statistikamtes sind die Bruttomonatslöhne in den ersten drei Quartalen 2016 nominal um 6,4% auf 490,5 AZN (313,3 $) gestiegen. Aufgezehrt werden die Zuwächse aber von der Inflation. Laut Statistikamt lagen die Preise in den ersten zehn Monaten 2016 rund 11,6% über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Das CESD jedoch beziffert die Teuerungsrate auf 17,8%. Zum 1.12.16 sind Tariferhöhungen für Gas und Strom in Kraft getreten.

Außenhandel: Währungsabwertung und schlechte Konjunktur drosseln Importe

Aufgrund der niedrigen Preise für Öl und Gas haben sich die aserbaidschanischen Exporte laut Angaben der Zollstatistik seit 2013 mehr als halbiert. Mineralische Produkte standen in den ersten zehn Monaten 2016 für 87,0% der Ausfuhren. Hauptabnehmerländer waren Italien (Anteil: 18,1%), die Türkei (12,1%), Taiwan (8,6%), Deutschland (7,1%), Israel (6,4%), Frankreich (6,0%) und Russland (4,5%). Für 2017 und 2018 rechnet der IWF mit einem Anstieg der Exporte um nominal 13,6 beziehungsweise 8,7%.

Im Gegensatz zu den Exporten halten sich die Importe seit 2014 trotz Wirtschaftskrise erstaunlich stabil. Ein Grund hierfür dürfte in der Reform des Zollwesens und der Einführung einer elektronischen Zollanmeldung im Mai 2016 liegen. Weil Waren beim Import nachträglich unterfakturiert oder nicht zur Verzollung angemeldet worden waren, hatten die offiziellen Importzahlen in der Vergangenheit laut Schätzungen um rund ein Viertel unter den tatsächlichen Einfuhren gelegen. Die aktuellen Zahlen dürften das reale Importvolumen besser widerspiegeln, zeigen jedoch nicht den tatsächlichen Importrückgang seit 2014.

Hauptlieferländer waren in den ersten zehn Monaten 2016 Russland (17,7%), die Türkei (13,7%), die VR China (8,1%), das Vereinigte Königreich (6,2%), die USA (5,8%) und Deutschland (4,7%). Laut Destatis brachen die deutschen Exporte nach Aserbaidschan in den ersten neun Monaten 2016 um fast 60% auf 207 Mio. Euro ein. Für 2017 und 2018 erwartet der IWF nominale Importzuwächse um 10,9 beziehungsweise 10,7%.

Außenhandel Aserbaidschans (in Mio. US$; nominale Veränderung in %)

	2014	2015	Januar bis Oktober 2016	Veränderung *)
Importe	9.188	9.221	6.958	-6,6
Exporte	21.829	11.424	7.196	-34,5
Handelsbilanzsaldo	12.640	2.203	238	-93,3

*) Veränderung Januar bis Oktober 2016 im Vergleich zu Januar bis Oktober 2015

Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidschans

Eine Prognose der Entwicklung interessanter Märkte finden Sie unter: https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=produktmaerkte-in-aserbaidschan-2017,did=1625062.html?view=renderPdf

Eine Analyse der Chancen und Risiken, die das Land aufweist, bieten wir Ihnen unter: https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=swotanalyse--aserbaidschan,did=1625912.html?view=renderPdf

KONTAKT

Katrin Kossorz

+49 (0)228 24 993-268

Ihre Frage an uns

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2017 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.